



Mission Entwicklung Frieden

Sachausschuss
Mission - Entwicklung - Frieden
des Gemeinderates St. Marien / Oberhausen

c/o Ele Fey-Hausmannsfeld 8a·46047 Oberhausen·fon 0208/74012167
mail ele@m-fey.de·www.nortepotosi.de·www.facebook.com/mefnortepotosi

Norte Potosí Info 2-22

19.05.22

An alle Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

vor kurzem hatten wir wieder das Glück Bolivien besuchen zu können. Von Ende April bis Anfang Mai verbrachten Ele und ich zwei Wochen bei unseren Partnern und Freunden in der Misión Norte Potosí. Wir besuchten die gesamte Region: Torotoro, Akasio, San Pedro, Sakaka und Karipuyo. Obwohl manche Wege besser geworden waren, fuhren wir immer noch oft viele Stunden auf staubigen und holprigen Wegen durch Höhenlagen zwischen 2.500 und 4.500 m Höhe. Doch wohin wir auch kamen – wir wurden überall sehr freundlich empfangen und alle hatten Sorge um unser Wohlergehen. Padre Gabriel bezeichnete uns im Gottesdienst als „Engel“ für die Menschen in Norte Potosí und Mario Janco, ein Aymara, der schon mehr als zwei Jahrzehnte die Arbeit dort unterstützt, sagte zur Begrüßung: „Ihr seid immer mit offenen Armen willkommen!“ Vieles ist uns ja auch mittlerweile vertraut, dies war unser 11. Besuch seit 1983.

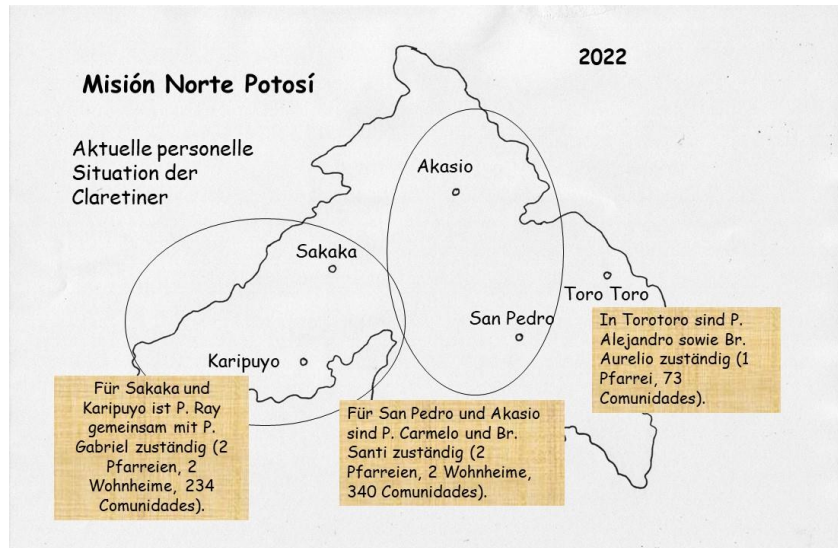


Es war ein wichtiger Besuch, denn seit unserem letzten Besuch vor drei Jahren hat es zahlreiche personelle Veränderungen bei unseren Partnern gegeben. Die Misión Norte Potosí wurde über Jahrzehnte von baskischen Claretinerpadres betreut. 2015 kam die Region dann in die Zuständigkeit der Claretinerprovinz von Peru-Bolivien. Trotzdem lag bis Ende 2019 die verantwortliche Arbeit noch in den Händen der Basken, aber seit 2020 ist alles anders. Jetzt sind es vor allem junge Peruaner und Bolivianer, die den Ton angeben. Padre Ray Ocola, 33 Jahre alt, ist Ordensoberer der Claretiner in Norte Potosí. Sehr engagiert und selbstbewusst erkennt er die besonderen Herausforderungen der Arbeit mit den Menschen in dieser Region und ist Neuerungen gegenüber aufgeschlossen. Mit ihm zusammen arbeiten drei weitere Padres – Gabriel Díaz, Carmelo Castillo und Alejandro Añez - und zwei Brüder (Laienmitglieder des Ordens) – Santi Urkijo und Aurelio Burgoa. Alle arbeiten sehr motiviert und engagiert. Doch die Herausforderungen sind riesig: 647 kleine Dorfgemeinschaften (Comunidades) verstreut in der gesamten Region und fünf Pfarreien müssen pastoral versorgt werden, dazu kommt die Verantwortung für vier Wohnheime mit aktuell 366 Kindern und Jugendlichen. „Eigentlich brauchen wir mehr Padres“, hören wir immer wieder. Tatsächlich gab es in früheren Jahrzehnten oft sieben oder acht Padres



P. Carmelo, Martin, Ele, Br. Santi, P. Ray

in Norte Potosí wo heute vier tätig sind. Doch die Zeiten haben sich geändert: Auch in der peruanisch-bolivianischen Ordensprovinz wird der Nachwuchs knapp. Zwar gibt es personelle Unterstützung aus Asien und Afrika, wo der Orden noch Nachwuchs findet, doch das Leben in der extremen Höhe in Norte Potosí hat bisher keiner von ihnen verkräftet. Außerdem hat die Ordensprovinz mehrere Missionen und Niederlassungen in Peru und Bolivien, so dass Norte Potosí nicht mehr die einzige Misión einer Ordensprovinz wie zu Zeiten der baskischen Claretiner ist. Und dann gibt es noch einen weiteren Aspekt, der die aktuelle Arbeit erschwert: In der Regel wird ein Claretiner für drei Jahre an einen Ort geschickt, dann wechselt der Einsatzort. Das Motto dahinter heißt: Nur nicht ausruhen, immer wieder neue Herausforderungen. Doch beim Einsatz in Norte Potosí stößt diese Regel an Grenzen. Man braucht lange, um mit den Menschen hier vertraut zu werden. Sie haben eigene Sprachen, eigene Bräuche und ein eigenes Denken, dem man sich als Außenstehender erstmal nähern muss. Es gibt auch nicht eine Niederlassung, sondern fünf weit auseinanderliegende Hauptorte und 647 Comunidades. In drei Jahren schafft man es kaum, alle Comunidades überhaupt zu besuchen. Und für langfristige Projekte wie die



Weiterführung der Wohnheime braucht man zwar immer wieder neue Ideen, doch man benötigt auch die Zeit diese umzusetzen. Bei den baskischen Claretinern galt eine andere Regel: In die Misión Norte Potosí ging man um dort zu bleiben, zumindest so lange es die Gesundheit und das Alter zuließen. Im Gespräch mit P. Ray über dieses Thema wurde deutlich, dass er sich schon längst dazu Gedanken gemacht hat: Nicht drei, sondern 3x3 Jahre sind seiner Meinung nach nötig, um in Norte Potosí erfolgreich wirken zu können. Es bleibt zu hoffen, dass diese Einsicht auch bei der zuständigen Ordensleitung in Lima ankommt...



Besucht haben wir natürlich in allen Orten die Wohnheime. Hier trafen wir auch manche Verantwortliche wieder, die schon seit Jahren hier arbeiten wie Marcelino Mamani, den Leiter des Wohnheims in Sakaka, oder Maritzabel Quispe im Wohnheim in Karipuyo. Andere lernten wir neu kennen. Alle Mitarbeiter machten einen engagierten Eindruck. Überall fanden wir die Wohnheime in einem ordentlichen und gepflegten Zustand vor. Und vor allem hatten wir den Eindruck bei den Kindern und Jugendlichen, dass sie sich wohl fühlen und gut für sie gesorgt wird.

Links: Wohnheim in San Pedro

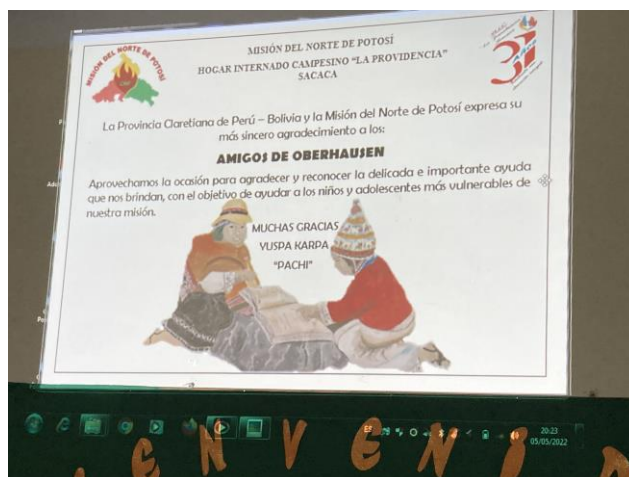
Überall wurden wir nicht nur freundlich empfangen, sondern in jedem Wohnheim fand anlässlich unseres Besuchs eine „Velada“ statt, ein Abend mit einheimischen Tänzen und Gesängen, mit traditioneller Kleidung, mit Dank an uns und Geschenken für uns stellvertretend für alle, die hier in Deutschland die Wohnheime unterstützen. In Sakaka wurde ein großes Bild an die Wand projiziert. Darauf stand:

MISIÓN NORTE POTOSÍ
WOHNHEIM „LA PROVIDENCIA“ SAKAKA

Die Claretinerprovinz Peru-Bolivien und die Misión Norte Potosí danken ganz herzlich ihren
FREUNDEN AUS OBERHAUSEN

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um uns für die wichtige Hilfe zu bedanken, die sie für uns mit dem Ziel leisten, den am stärksten gefährdeten Kindern und Jugendlichen unserer Misión zu helfen.

HERZLICHEN DANK
YUSPA KARPA
„PACHI“



Mit diesem Brief geben wir den Dank weiter an alle Freunde und Unterstützer der Wohnheime in der Misión Norte Potosí, denn der Dank, den wir empfangen haben, gilt Ihnen und euch allen, die diese Arbeit ermöglichen! Wir sind nur die Mittler...

Nebstehend ein Überblick über die Wohnheime, die Namen der Leiter*innen und die Gesamtzahl der aktuell dort wohnenden Kinder und Jugendlichen.

Ort	Leiter*in	Gesamtzahl
Akasio	Eulalia Hermogenes	70
San Pedro	Luz Vania	88
Sakaka	Marcelino Mamani	142
Karipuyo	Maritzabel Quispe	66
insgesamt		366



Doch es zeigten sich auch Probleme. Mit etwas mehr als der Hälfte der laufenden Kosten wurden die Wohnheime bisher aus Europa finanziell unterstützt. Zwei Organisationen aus dem Baskenland und unsere Hilfe aus Oberhausen sicherten bisher die Finanzierung. Jetzt ist die Unterstützung von einer der beiden baskischen Organisationen weggefallen. Noch ist unklar, wie diese ersetzt werden soll. Gleichzeitig gibt es Überlegungen, die Arbeit in den Wohnheimen qualitativ zu verbessern. Hierzu gibt es zurzeit drei konkrete Überlegungen:

- Eine Reduzierung der Zahl der Kinder und Jugendlichen, um mehr Qualität in Bezug auf Räumlichkeiten und Betreuung schaffen zu können.
- Die Einstellung von qualifiziertem Personal mit angemessenem Gehalt, um eine längerfristige Bindung an die Wohnheime zu erreichen.
- Die Verbesserung der technischen Ausstattung mit Tablets und WLAN, um die Kinder und Jugendlichen adäquat auf die Zukunft vorbereiten zu können.

Wir halten dies nach unserem Besuch vor Ort und vielen Gesprächen mit Verantwortlichen für wichtig und weiterhin sehr unterstützenswert.

Noch ist unklar, wie eine Qualitätsverbesserung bei gleichzeitiger Kürzung der finanziellen Mittel gelingen kann. Es gibt auch Überlegungen ein weiteres Wohnheim eventuell zu schließen, um Kosten zu sparen. All dies sind riesige Herausforderungen für unsere Partner. **In der Hoffnung, dass alle Freunde und Unterstützer der Misión Norte Potosí in Deutschland der Sache weiter treu bleiben, haben wir zugesagt unsere Hilfe auch in den nächsten Jahren fortzuführen. Ich darf den großen Dank unserer Partner schon jetzt weitergeben!**



P. Gabriel, Br. Aurelio, Ele



Neue Technik neben alten Häusern: In den Hauptorten in Norte Potosí gibt es mittlerweile an einigen Stellen Internetzugänge



In den Comunidades gibt es kaum Veränderungen.
Die Menschen hier leben von Subsistenzwirtschaft. Viele, vor allem die Jüngeren, ziehen in die Großstädte Boliviens.



Die Covid-Infektionszahlen sind in Bolivien zurzeit niedrig. In den Schulen gilt Maskenpflicht. Impfungen stehen kostenlos zur Verfügung.

Zurzeit gibt es weitere Fotos unseres Besuchs unter www.facebook.com/mefnortepotosi

Wir werden aber im Laufe der nächsten Wochen auch Fotos und Videos des Besuchs über andere Seiten im Internet zur Verfügung stellen.

Als Gastgeschenk hatten wir für alle neuen Padres in Norte Potosí einen Vorstellungsfilm über unseren MEF-Kreis gemacht. Er ist zwar Spanisch untertitelt, doch wer sich dafür interessiert, kann ihn über den nachfolgenden Link bei Youtube ansehen: <https://youtu.be/ll4OeVZMolw>

Mit besten Grüßen und herzlichem Dank für Ihre und eure Unterstützung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Fey'.

Martin Fey

Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE08 3606 0295 00152 50135, BIC: GENODED1BBE, Stichwort: Norte Potosí